

28.12.2019 18^h Ennsfeld

FEST DER HEILIGEN FAMILIE

(A) 29.12.2019 8³⁰ Ennsfeld
10³⁰ Klein-Engersdorf

Unser Leben wird von unseren Familien geprägt.

Kindpsychologen sprechen davon, dass die ersten drei Jahre jedes Kindes wesentlich für seine Persönlichkeitsentwicklung sind:

die ersten Bezugspersonen, die Anerkennung (dass) jemand den Kind in die Augen schaut, es anlächelt, die körperliche Nähe, das Spüren des Herzschlages in den Armen von Vater und Mutter, die gewohnte Umgebung des Zuhauses.

Wir übernehmen auch Umgangsformen von den Eltern, Familien-traditionen. Ich erinnere mich gerne an meine Großmutter, die gerne für meinen Bruder und mich kochte. Als ich Rad fahren lernte, fuhren wir bald zum Friedhof am Rande des Ortes Kerzen anzünden und Blumen gießen. Ich durfte auf dem Bauernhof „Eier abnehmen“ und Hasen füttern. Die Werteschätzung meiner Eltern für Ausbildung und Schule wiederum spornten mich an, Mühen zu überwinden.

Schließlich sind es die Erzählungen aus der Familiengeschichte, die sich einprägen und ein Konzept von Leben in Gemeinschaft ausformen. Das wird gerade zu Weihnachten bewusst. Erst heute ist mir wieder die Todesnachricht meines Großvaters in die Köpfe gefallen, der 1943 vor Leningrad gefallen war. Großmutter und Uro Großmutter blieben allein auf dem Hof und meisterten die schwierigen Krieg- und Nachkriegsjahre.

Das Evangelium berichtet auch von Familien-traditionen.

Es stellt zwei Figursätze gegenüber: Herodes der Große und sein Sohn Archelaus auf der einen Seite und Josef, Maria und Jesus auf der anderen Seite. Herodes - Machtbesessener und 37 v. Chr. - 4 v. Chr. König von Israel, abhängig von den Römern - sicherte sich seine Macht ^{mit} allen Mitteln, ließ seine erste Frau, eine jüdische Adelige, und drei seiner Söhne ermorden, wie Josephus berichtet. Das Matthäusevangelium weiß von der Ermordung der Kleinkinder in Betlehem, weil Herodes sich vor

einem anderen König der Juden fürchtete. Am 28.12. gedenkt die Kirche dieser Märtyrer, der unschuldigen Kinder. Herodes' Sohn Archelaus beerbte ihn in Judäa, weshalb Josef nach Ägypten in Judäa zog. Josef repräsentiert mit Maria und Jesus eine andere Familien tradition: verbunden, im Leid vereint, einander unterstützend, in Gottes Auftrag, Josef beschützte Jesus und Maria ernährte Jesus auf den ersten Blick. In Wahrheit aber war es das Kind, Gott selbst, der die Mutter ernährte und Josef schützte (Benedikt Chrysostomus). Der Engel befestigte sie und leitete sie durch die Träume des Josef.

Unser Vater im Himmel begründet noch eine weitere Familie als die der Blutsverwandtschaft. Daraufhin wird uns die Heilige Familie hin. Die jungfräuliche Gottesmutter, der Gottessohn und sein Ziehvater Josef zeigen, dass wir als Gotteshinder Brüder und Schwestern sind. Die Taufe ernt uns. Deshalb heißt es im Byzantinischen

Kyrie: „Gott, unser Vater, wir empfehlen dir unseren Bruder, unsere Schwester.“ Die Predigt beginnt mit der Ansrede „Brüder und Schwestern im Glauben.“ Die Oratorien des Stundengebetes des Karfreitags spricht angesichts des großen Leidens Christi: „Herr, unser Gott, dich herab auf deine Familie, für die unser Herr Jesus Christus... die Krone des Kreuzes auf sich genommen hat.“

Weil wir einen Vater im Himmel haben, bekommt auch die Familie im irdischen Sinn noch eine tiefer Bedeutung. Jesus sprach wendet sich primär an die Erwachsenen: „Mein Sohn, wenn dein Vater alt ist, nimm dich seiner an... wenn sein Kastband abnimmt, ziehe es ihm nach und beschränke ihn nicht in deiner Vollkraft.“ (Sir 3, 12, 13) Die Liebe zu den Eltern hat einen Wert, der über die irdische Zeit hinausgeht:

„... wer seiner Mutter Ehre erweist, der erweist sie dem Herrn.“ (Sir 3, 6)

„... wenn er betet, wird er Erhörung finden.“ (Sir 3, 5)

Aus der selben Motivation spricht der Hl. Paulus zu den Kolossern:

„Ihr seid von Gott geliebt... Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Abilde und Geduld!“ (Kol 3, 12)

Alles, was wir in der Familie und für die Familie tun, soll im Namen Jesu (Kol 3, 17) geschehen: „Vor allem liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht.“ (Kol 3, 14)